

# STATISTISCHE BERICHTE

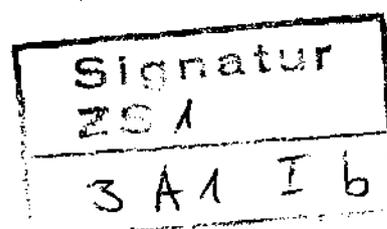


ZG 43

Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.-Nr. VIII/7/32

Erschienen am 14. 1. 1954



Bevölkerungsstand am 30.9.1953 und Bevölkerungs-  
entwicklung im 3. Vierteljahr 1953

(3427) V

Nachdruck - auch auszugsweise -  
nur mit Quellenangabe gestattet.

Bevölkerungsstand

Die Bevölkerung des Bundesgebietes hat im Laufe des Monats Juli die 49-Millio-  
nengrenze überschritten und belief sich am 30.9.1953 auf rund 49 147 700 Per-  
sonen; davon waren 23 094 000 männlichen und 26 053 700 weiblichen Geschlechts  
Gegenüber dem Stand am 30.6.1953 ergibt sich eine Zunahme um rund 153 800 oder  
0,3 vH.

Mit der Gesamtbevölkerung ist gleichzeitig auch die Zahl der Vertriebenen <sup>1)</sup>  
und Zugewanderten <sup>2)</sup> angestiegen. Vertriebene wurden Ende des 3. Vierteljahres  
1953 rund 8 403 200 und Zugewanderte rund 2 100 100 ermittelt. Die Anteile an  
den Einwohnern insgesamt betragen 17,1 bzw. 4,3 vH. Mehr als ein Fünftel der  
Bevölkerung des Bundesgebietes gehört demnach zu den Personengruppen der Ver-  
triebenen oder Zugewanderten.

1. Fortgeschriebene Wohnbevölkerung am 30.9.1953

Land	Fortgeschriebene Wohnbevölkerung					
	männlich	weiblich	zusammen	darunter		
				Ver- triebene	Zuge- wanderte	
1 000 Personen			13.9.1950=100		1 000 Personen	
Bundesgebiet	23 094,0	26 053,7	49 147,7	103,0	2 403,2	2 100,1
davon:						
Schleswig-Holstein	1 096,8	1 266,3	2 362,1	91,0	680,6	131,0
Hamburg	796,5	918,3	1 715,0	106,8	159,9	101,7
Niedersachsen	3 106,0	3 511,4	6 617,4	97,4	1 721,5	396,3
Bremen	205,5	319,3	604,8	133,3	67,5	30,0
Nordrhein-Westfalen	6 765,0	7 412,8	14 177,8	107,4	1 805,1	623,8
Hessen	2 095,5	2 372,5	4 468,0	103,3	700,5	225,0
Rheinland-Pfalz	1 515,1	1 701,2	3 216,3	107,0	251,7	89,8
Baden-Württemberg	3 182,3	3 536,0	6 818,3	106,0	1 362,7	236,2
Bayern	4 252,0	4 916,0	9 168,0	99,8	1 372,7	266,3
außerdem:						
West-Berlin	932,3	1 263,9	2 196,2	102,3	.	.

Bevölkerungsentwicklung

Im Vergleich zum vorhergehenden Quartal, in dem die Wohnbevölkerung des Bun-  
desgebietes um rund 200 000 Personen angestiegen war, ergab sich in den Monaten  
Juli bis September eine um etwa ein Viertel geringere Zunahme, und zwar um  
154 000 Personen, die sich mit jeweils etwa 77 000 Personen gleichmäßig auf  
das männliche und weibliche Geschlecht verteilte. Als Ursache für den geringe-  
ren Bevölkerungszuwachs muß in erster Linie der Rückgang der Zuzüge aus Ber-  
lin und der sowjetischen Besatzungszone angesehen werden, deren Zahl um rund  
43 000 abgenommen hat. Der Zuwanderungsüberschuss des Bundesgebietes ist da-  
durch stark vermindert worden. Gegenüber dem 2. Vierteljahr (125 000), ist er  
auf 76 000 Personen zurückgegangen. Aber auch diese Zahl ist noch recht er-  
heblich, liegt sie doch höher als in sämtlichen Quartalen der Jahre 1951 und  
1952.

Die andere Komponente der Bevölkerungszunahme, der Geburtenüberschuß, hält  
mit rund 77 000 Personen dem Zuwanderungsüberschuß etwa die Waage und hat die  
für die Jahreszeit zu erwartende Höhe erreicht. Im Vergleich zum vorhergehen-  
den Vierteljahr ist er um 2 000 Personen größer geworden, obwohl rund 8 500  
lebendgeborene Kinder weniger zur Welt gekommen sind. Der Grund liegt in der  
jahreszeitlich bedingten Abnahme der Sterbefälle um mehr als 10 000.

Aufgeteilt in Personengruppen, entfallen von der Bevölkerungszunahme des Bun-  
desgebietes im 3. Vierteljahr 1953 rund 47 000 Personen auf Vertriebene,  
59 000 auf Zugewanderte und 47 000 auf die übrige Bevölkerung. In Prozenten

1) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebiets-  
stand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung, im Saargebiet oder im Ausland,  
mit Ausnahme der Ausländer und Staatenlosen. - 2) Personen mit Wohnsitz am  
1.9.1939 in Berlin oder der sowjetischen Besatzungszone, mit Ausnahme der  
Ausländer und Staatenlosen.

der jeweiligen Bevölkerung am 30.6.1953 berechnet, verzeichnen die Zugewanderten mit 2,9 vH den weitaus größten Zuwachs, gefolgt von den Vertriebenen mit 0,6 vH. Während bei den Vertriebenen der Zuwanderungsüberschuß den Geburtenüberschuß nur geringfügig überstieg, war die Erhöhung der Zahl der Zugewanderten infolge des Einströmens von Sowjetzonenflüchtlingen vorwiegend der Wanderung zuzuschreiben. Von der übrigen Bevölkerung haben fast genau so viele Personen das Bundesgebiet verlassen wie zugezogen sind, sodaß ihre Zunahme so gut wie ausschließlich auf den Geburtenüberschuß zurückging.

2. Zunahme der Wohnbevölkerung im Bundesgebiet  
(in 1 000 Personen)

Zeitraum	Bevölkerungszunahme		
	insgesamt	davon durch	
		Geburtenüberschuß	Zuwanderungsüberschuß
1952			
1. Vierteljahr	65	60	5
2. Vierteljahr	108	70	38
3. Vierteljahr	116	73	43
4. Vierteljahr	115	52	63
zusammen	403	254	148
1953			
1. Vierteljahr	85	16	69
2. Vierteljahr	200	75	125
3. Vierteljahr	154	77	76

Die Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern unterscheidet sich nur wenig von den Beobachtungen, die auch schon in den vorhergehenden Vierteljahren gemacht werden konnten. Auf der einen Seite stehen die Bundesländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern, in denen die Einwohnerzahlen zurückgehen, während in allen übrigen Ländern die Bevölkerung zunimmt. In den drei Ländern, deren Bevölkerung im 3. Vierteljahr geringer geworden ist, war dies ausschließlich durch die Abwanderung bedingt. In Schleswig-Holstein, dem Land mit dem größten negativen Wanderungssaldo, war der Bevölkerungsrückgang sowohl absolut als auch relativ am stärksten. In den übrigen Bundesländern, mit Ausnahme von Hamburg, wo die Sterbefälle leicht überwiegen, haben Geburten- und Zuwanderungsüberschuß in unterschiedlichem Maße zu einem Anstieg der Bevölkerung beigetragen. Das wird besonders deutlich bei Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg, deren Wanderungssaldo den Geburtenüberschuß um mehr als das Dreifache überstieg und die infolgedessen mit einer Bevölkerungszunahme von jeweils 0,7 vH auch an der Spitze stehen.

In West-Berlin, dessen Bevölkerung durch das Einströmen von Sowjetzonenflüchtlingen bisher laufend angestiegen war, hat sich diese Tendenz nicht weiter fortgesetzt. Da sehr viele Flüchtlinge nach dem Bundesgebiet weitergeleitet worden sind, ist sogar ein Rückgang um rund 37 000 Personen oder 1,6 vH zu verzeichnen.

Berichtigung:

Die Einwohnerzahlen von Nordrhein-Westfalen nach dem Stand vom 30.6.1953 und von West-Berlin nach dem Stand vom 31.3. und 30.6.1953 sind nachträglich berichtigt worden. In die Statistischen Berichte Arb.-Nr. VIII/7/29 und VIII/7/30 sind daher die in der Spalte 1 der Übersicht 3 dieses Berichts mit "r" gekennzeichneten Zahlen zu übernehmen. Die Bevölkerung West-Berlins nach dem Stand vom 31.3.1953 betrug in 1 000 : männlich 944,5, weiblich 1 278,0; zusammen 2222,5. Die Zahlen in dem Statistischen Bericht Arb.-Nr. VIII/7/27 sind entsprechend zu berichtigen.

3. Bevölkerungsfortschreibung für das 3. Vierteljahr 1953

(in 1 000 Personen)

Land	Geschlecht	Stand am 1.7.1953	Veränderungen im 3. Vierteljahr 1953								Stand am 30.9.1953	
			Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderungsbewegung			Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-) überhaupt		
			Lebend- geborene	Gestor- bene	mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Zuzüge über die Ländergrenzen	Fortzüge	Zu- (+) bzw. Abwanderungs- überschuß (-)	Anzahl	vH		
												1
Schleswig-Holstein	insgesamt	2 384,0	3,4	5,3	+ 3,1	13,9	39,7	- 25,8	- 22,7	- 1,0	2 362,1	
	weiblich	1 276,1	4,1	2,6	+ 1,5	6,8	20,0	- 13,2	- 11,7	- 0,9	1 266,3	
Hamburg	insgesamt	1 705,7	4,2	4,3	- 0,0	22,2	12,9	+ 9,2	+ 9,2	+ 0,5	1 715,0	
	weiblich	913,0	2,1	2,0	+ 0,1	11,5	6,3	+ 5,2	+ 5,3	+ 0,6	918,3	
Niedersachsen	insgesamt	6 627,2	25,7	14,3	+ 11,3	33,5	54,6	- 21,1	- 9,3	- 0,1	6 617,4	
	weiblich	3 516,2	12,7	6,9	+ 5,8	16,2	25,8	- 10,5	- 4,8	- 0,1	3 511,4	
Bremen	insgesamt	601,1	1,8	1,3	+ 0,4	7,8	4,5	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,6	604,6	
	weiblich	317,3	0,9	0,7	+ 0,2	4,0	2,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,6	319,3	
Nordrhein-Westfalen	insgesamt	14 075,2	56,2	31,4	+ 24,8	121,9	44,2	+ 77,8	+ 102,6	+ 3,7	14 177,9	
	weiblich	7 362,9	27,2	14,6	+ 12,7	56,1	18,9	+ 37,2	+ 49,9	+ 0,7	7 412,8	
Hessen	insgesamt	4 454,2	16,1	10,1	+ 6,0	33,2	25,3	+ 7,9	+ 3,9	+ 0,3	4 458,0	
	weiblich	2 365,6	7,7	5,0	+ 2,7	15,8	11,9	+ 3,9	+ 6,7	+ 3,3	2 372,6	
Rheinland-Pfalz	insgesamt	3 201,2	14,2	7,3	+ 7,0	29,0	20,8	+ 8,2	+ 15,1	+ 0,5	3 216,3	
	weiblich	1 693,7	6,9	3,4	+ 3,5	13,5	9,5	+ 4,1	+ 7,5	+ 3,4	1 701,2	
Baden-Württemberg	insgesamt	6 771,6	27,0	15,3	+ 11,7	66,6	31,7	+ 35,0	+ 46,7	+ 0,7	6 818,3	
	weiblich	3 613,0	13,1	7,3	+ 5,8	32,1	14,9	+ 17,2	+ 23,9	+ 3,6	3 636,9	
Bayern	insgesamt	9 173,0	34,8	21,8	+ 13,0	31,7	49,8	- 18,0	- 5,0	- 0,1	9 168,0	
	weiblich	4 916,9	16,9	10,6	+ 6,3	15,4	22,7	- 7,3	- 1,9	- 0,0	4 916,9	
Bundesgebiet	insgesamt	48 993,9	188,4	111,1	+ 77,3	360,2	233,5	+ 76,5	+ 153,8	+ 0,3	49 147,7	
	männlich	23 017,1	97,0	58,2	+ 38,8	188,5	150,4	+ 38,1	+ 76,9	+ 0,3	23 094,0	
	weiblich	25 976,8	91,4	52,9	+ 38,5	171,5	133,1	+ 38,4	+ 76,9	+ 0,3	26 053,7	
darunter Vertriebene	insgesamt	8 355,7	37,4	14,7	+ 22,7	123,2	50,6	+ 24,8	+ 47,5	+ 0,5	8 403,2	
	männlich	3 946,1	19,3	7,4	+ 11,9	61,7	47,9	+ 11,0	+ 23,0	+ 0,6	3 969,0	
	weiblich	4 409,7	18,1	7,3	+ 10,8	61,6	98,5	+ 13,7	+ 24,5	+ 0,6	4 434,2	
Zugewanderte	insgesamt	2 040,9	10,3	2,2	+ 8,1	88,3	37,1	+ 51,2	+ 59,2	+ 2,9	2 100,1	
	männlich	1 052,6	5,3	1,2	+ 4,0	46,6	20,7	+ 25,9	+ 26,9	+ 2,8	1 082,5	
	weiblich	988,3	5,0	1,0	+ 4,0	41,7	16,4	+ 25,3	+ 29,3	+ 3,0	1 017,6	
außerdem: West-Berlin	insgesamt	2 232,8	4,4	6,1	- 1,8	50,1	85,0	- 34,8	- 36,6	- 1,5	2 196,2	
	weiblich	1 282,9	2,2	3,1	- 1,0	22,7	40,8	- 18,1	- 19,1	- 1,5	1 263,9	

r = berichtete Zahlen.